Entomologische Zeitung

herausgegeben

von dem

entomologischen Vereine zu Stettin.

Redaction:
C. A. Dohrn, Vereins-Präsident.

In Commission bei den Buchhandlungen von E. S. Mittler in Berlin, Fr. Fleischer, und Dyk in Leipzig.

N°. 3. 15. Jahrgang. März 1854.

Vereinsangelegenheiten.

In der Sitzung am 2. Februar wurde als Mitglied aufgenommen:

Herr Rudolph Türk, K. K. Beamter in Wien.

In Betreff des von Herrn Léon Fairmaire für die Zeitung eingesandten Artikels über Apteranillus wurde beschlossen, ihn in der Originalfassung abdrucken zu lassen, da die französischen Termini Technici mit den lateinischen fast identisch sind.

Für die Vereins-Bibliothek gingen ein:

Meyer-Dür, Verzeichniss der Schmetterlinge der Schweiz. 1. Abth. Tagfalter. Mit Berücksichtigung ihrer klimatischen Abweichungen nach horizontaler und vertikaler Verbreitung. (A. d. XII. Bd. der Denkschr. der allgem. schweizerischen Gesellschaft f. d. gesammten Naturwissenschaften.)

Bericht über die zur Bekanntmachung geeigneten Verhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. August 1853. Enthält: Dr. Hagen, über Neuropteren aus Mossambique. Neue Arten sind: Termes mossambicus, incertus; Chrysopa venusta; Micromus timidus; Ascalaphus laceratus; Paipares citrinus; moestus, tristis; Myrmeleon leucospilos, quinquemaculatus.

G. Mayr, Ueber die Abtheilung der Myrmiciden, und eine neue Gattung derselben. (Myrmus emarginatus Schenck. = Strongylognathus testaceus Mayr.) Mit Taf. (A. d. Verhandl. d. z. b. Vereines III. 1853).

Geschenke der Herren Verfasser.

Bulletins de l'Académie royale des sciences, lettres et beaux-arts de Belgique. Tom XIX. Part III. 1853. Tom XX. Part I. et II. 1853. Bruxelles.

Mémoires couronnés et mémoires des savants étrangers, publiés par l'Académie royale des sciences et belles-lettres de Belgique. Collection in 8. Tom V., I., II. et VI., I. Partie. 1853.

Mémoires de l'Academie royale des sciences et belles-lettres de Belgique. Tom. XXVII. 1853. 4.

Annuaire de l'Académie royale des sciences et belles-lettres de Belgique. 1853. Enthalten nichts Entomologisches.

Durch Tausch erworben.

Bericht des naturwissenschaftlichen Vereins des Harzes für das Jahr 1852.

Durch Tausch erworben.

Linnaea entomologica. Bd. VIII. Berlin 1853. Mit 4 Taf.

Jahrbücher des Vereins für Naturkunde im Herzogthum Nassau. Heft IX. I. u. II. Abth. Wiesbaden 1853. Enthält: Schenck, Beschreibung der nassauischen Arten der Familie der Faltenwespen. (Vesparia, Diploptera). Derselbe, Nachtrag zu der Beschreibung nassauischer Bienenarten. C. L. Kirschbaum, Bemerkungen über Miscus campestris Latr.; Conops chrysorrhoeus Meig.; Oligoneura anomala Koll.; und Capsus prasinus Fall.

Durch Tausch erworben.

Schenck, Beschreibung nassauischer Bienenarten nebst Nachtrag. Derselbe, Beschreibung nass. Faltenwespen. (Separatabdr. a. d. n. Jahrbüchern.)

Geschenk des Herrn Verfassers.

Bulletin de la Société Impériale des naturalistes de Moscou. 1852. Heft III. Enthält: Eversmann, Fauna hymenopterologica Volgo-Uralensis (Continuatio.) Heft IV. Mannerheim: Insectes Coléoptères de la Sibérie orientale, nouveaux ou peu connus. 1853. Heft I. Popoff, Quelques observations sur quelques nouvelles espèces d'insectes, découvertes dans la province Transbaïcalienne et les environs de Kiachta, pendant les années 1846—1850.

Bulletin de la classe physico-mathématique de l'Académie impériale des sciences de St. Petersburg. Tome XI. 1853. Enthält nichts Entomologisches.

Durch Tausch erworben.

Otto Bremer und William Grey, Beiträge zur Schmetterlings-Fauna des nördlichen China's. St. Petersburg 1853. Geschenk der Herren Verfasser.

Annales de la Société entomologique de France. III. Série. Tome I. 1853. Premier Trimestre.

Enthält: L. Dufour, Un mot sur la femelle du Galeodes barbara. P. Millière, Observations relatives à l'empreinte d'un Hemiptère fossile. V. Signoret, Revue iconographique des Tettigonides. L. Buquet, Description d'une nouvelle espèce de Longicorne. J. Curtis, Notices sur la larve de l'Elater pomorum. A. Laboulbène, Descriptions de plusieurs nouvelles espèces du genre Gyretes. Schaum, Quelques observations sur le travail de M. Jacquelin-Duval: De Bembidiis europaeis. Reiche, Notes synonymiques sur les Pecticornes. Note sur l'Hybosorus arator etc. Suffrian et Fairmaire, Monogr. des Chrysomèles d'Europe. P. Lareynie, Description de trois nouv. espèces de Ptiniores. De Marseul, Essai monograph. sur la famille des Histérides.

Deuxième Trimestre. Enthält: De Marseul, Essai monographique sur la famille des Histérides. (suite.) Bigot, Note pour servir de complément et de correction à l'Essai d'une classification générale et synoptique des Diptères. Bellier de la Chavignerie, Note sur le Satyrus lissa. V. Signoret, Revue iconographique des Tettigonides. (suite.)

Durch Tausch erworben.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Kritische Bemerkungen zu *einigen Wickler-Arten*

von

Fr. Schläger, Diakonus in Jena.

(Schluss.)

IV.

Was nun aber die Theresianer unter ihrer Cristana gemeint haben, ist von Fischer von Rösslerstamm nach seiner Revision der Schiffermüllerschen Sammlung erst genauer festgestellt worden. Er fand daselbst noch zwei ganz gut erhaltene Stücke; das eine mit fast rein weissem, das andere mit weisem, grauge-

streiftem Innenrande, wie an Hübner's Cristana Fig. 176. Diese Figur stellt nach seinem Urtheile richtig die Art der Sammlung vor; statt des weissen (in dem mir vorliegenden Exemplare des Hübner ist es ein aschgrauer) Mittelpunktes der Abbildung steht aber dort ein erhabenes schwarzbraunes Schuppenbüschelchen. Fischer meint daher, Charpentier müsse diese jenen Exemplaren sehr ähnliche Figur zufällig überschlagen haben, wozu der zweimal im Hübner vorkommende Name oder die schlechte Abbildung vom Exemplar des Wiener Museums beigetragen haben möge, was er aber gefunden haben würde, hätte er das damals schon erschienene Hübnersche Verzeichniss bekannter Schmetterlinge zu Rathe gezogen, wo Cristana S. V. ein und dasselbe mit Cristana Fig. 176. angegeben werde. Da ich Charpentier's Exemplar des Hübnerschen Werkes vor mir habe und er sich höchst wahrscheinlich bei seiner Vergleichung der Schiffermüllerschen Sammlung desselben bediente, so ist mir klar, warum er Cristana Fig. 176. zu Cristana W. V. nicht citirte. Die Figur ist ganz verfehlt; der Innenrand, mit der übrigen Fläche der Vorderflügel ganz gleich gefärbt, führt nur von der Basis bis zum Hinterwinkel eine ganz dünne, gerade gelbe Linie, über welcher sich in der Mitte ein runder, aschgrauer Fleck befindet. Trotzdem steht durch Fischer's Angaben fest, dass Cristana des Wiener Verzeichnisses und Hübner's Figur 176. eine und dieselbe Art sind.

Fabricius versieht seine Cristana mit folgender Diagnose: alis anticis fuscis, margine interiori albo punctoque medio-fasciculato elevato; sie stimmt demnach ganz genau mit der Cristana des Wiener Verzeichnisses. In der Beschreibung erwähnt er jedoch, dass sich auf der Mitte der Vorderflügel ein punctum album e fasciculo pilorum elevatorum fuscorum befinde, und Kopf und Rücken weiss sei. Diese Abweichung verschlägt aber nichts, da Cristana ebenfalls mit rein weissem Schuppenbüschel vorkommt und bei den Varietäten mit einem weissen Innenrande auch wohl einen weissen Kopf hat. Es steht demnach fest, dass auch die Cristana des Fabricius mit der des Wiener Verzeichnisses eine und dieselbe Art sei. Zwar weicht Zincken in dieser Beziehung ab, da er auch in der Cristana des Fabricius Hübner's Combustana, Fig. 234. erkennen will, obschon er an dem weissen Kopfe Anstoss nimmt. Es erklärt sich jedoch diese Abweichung durch die Annahme, Fabricius habe nach dem weissen Rücken voraussetzend, auch den Kopf für weiss angenommen, da ohnedem die Stirnhaare und Taster beim Fangen leicht in Unordnung gerathen und dann über die wahre Farbe dieser Theile in Ungewissheit lassen könnten. Allein, obschon sich in der Sammlung des Fabricius kein Exemplar der Cristana mehr vorfindet, so ist es doch mehr als wahrscheinlich, dass er wirklich eine Cristana und zwar eine Varietät derselben, wie sie Duponchel hist. natur.

pl. 244, Fig. 6. und Herrich-Schäffer, Port. tab. 4., Fig. 26. als Lefebriana abgebildet haben, beschrieb, wenn man an diesen Bildern die kleinen weissen Punkte von dem Hinterrande entfernt. Diese Varietät hat Kopf und Rücken weiss.

Vergleicht man nun mit dieser von Frölich selbst angezogenen Art die von ihm beschriebene und Hübner's Combustana, Fig. 234., gleichgestellte, so ergiebt sich, wenn man den offenbaren Fehler in der Diagnose entfernt, und statt margine postico liest margine interiori, allerdings einige Aehnlichheit; der Innenrand ist hell, der Rücken weiss, ein Schuppenbüschel liegt auf den Vorderflügeln. Treitschke, 8. Bd. S. 254., sagt aber: „Herr D. Frölich, S. 21. No. 14., zog im Vertrauen auf Zincken's „Angaben gleichfalls Cristana und Combustana innig zusammen; „seine Beschreibung gilt nur von der Combustana und das Citat „Cristana Fabr. muss gestrichen werden." Er sieht also in der Combustana eine andere Art, nämlich eine Varietät der Sparsana. Nach dieser Erklärung aber ist es auffallend, dass Treitschke bei der Beschreibung seiner gleich nachher folgenden Sparsana der Cristana von Frölich gar nicht wieder gedenkt, obschon er Hübner's Combustana Fig. 234. citirt. Guenée, der richtig Scabrana und Sparsana in eine Art zusammenzieht, führt allerdings Hübners Combustana und Frölich's Cristana als dieselbe Varietät zu Scabrana auf, aber er ist noch nicht sicher und versieht sie deshalb mit einem Fragezeichen; s. Ind. method. p. 11. Duponchel und Herrich-Schäffer haben Frölichs Cristana nicht angezogen, obschon der Erstere zu Sparsana, s. Catal. méthod. p. 291, und der Letztere zu Scabrana Var. 4. Hübner's Combustana citiren. Fischer versichert, Hübner's Combustana, welche Zincken für eine Varietät der Cristana halte, komme wirklich in einer Varietät mit weisslichem Innenrande vor, gehöre aber zu Sparsana. Wäre auch zunächst die Angabe Frölich's, dass die Vorderflügel seiner Art versehen wären mit einer fascia baseos obsoleta, noch nicht entscheidend, da diese Binde sich auch an Varietäten von Cristana findet, so giebt doch der Zusatz: tuberculo baseos elevato den Ausschlag; denn dieser Schuppenbüschel liegt bei Scabrana immer an dem Rande der Binde, welcher der Basis zugewendet ist, und nicht in der Mitte der Flügel; ferner die Angabe, dass die Vorderflügel praeter characteres supra memoratos lineolis obsoletissimis albis praesertim ad angulum posticum externum gezeichnet wären. Bei Cristana finde ich die Fläche vor dem Hinterrande nicht in solcher Weise, während bei Varietäten von Scabrana nicht selten der Aderlauf in der von Frölich angegebenen Art hervortritt. Demnach muss Frölich's Cristana als Varietät zu Scabrana gezogen werden.

V.

Frölich's Germarana, p. 24. No. 22., gehört ebenfalls zu den Arten, welche bis jetzt noch nicht erkannt worden sind. Er giebt dieser Art folgende Diagnose: alis anticis scabris rufo-ferrugineis nigro-punctatis; fascia baseos irregulari posticeque albidis, posticis cinereis. In der folgenden Beschreibung fügt er dazu, dass diese Art seiner Hastiana, d. i. der Varietät Byringerana Hbn. Fig. 61 und Buringerana Hbn. Fig. 216, nahe stehe, aber nur die halbe Grösse derselben erreiche, dass ferner der Vorderrand auf der oberen wie auf der unteren Seite der Vorderflügel sehr schwach gelb punctirt und der Kopf mit dem Rücken rostbraun sei; endlich dass die Unterseite der Hinterflügel in's Weissliche ziehe und braune Punkte führe. Er selbst citirt dazu Hübner's Logiana Fig. 217., welche Hübner in seinem Verzeichnisse bekannter Schmetterlinge, S. 384., mit dem Namen Falsana belegt. Fischer von Rösslerstamm sagt hierüber: „jene Art, die „wir bisher für Logiana in den Sammlungen haben, ist nicht so „gross als die Logiana des Wiener Verzeichnisses, die Hübner als „Tristana Fig. 50. abbildet. Die Flügel haben gleiche Breite bis „zu dem fast stumpfen Hinterrande; das Grau ist etwas dunkler, „mehr rauh, mit kleinen erhabenen Schüppchen; die Vorderrand-„makel erreicht nicht die Spitze, ist mehr dreieckig und schwarz-„braun, am Vorderrande mit etwas hellerem Braun gemischt. „Diese letztere Art kann nur auf Hübner's Logiana, Fig. 217., „angewendet werden; obschon diese Abbildung eine zu grelle „Grundfarbe hat, so giebt es doch Abänderungen, die sich dazu „hinneigen. Da Hübner's Logiana, Fig. 64., hierher nicht gehört, „die Logiana des Wiener Verzeichnisses mit Hübner's Tristana, „Fig. 50. und Favillaceana Fig. 62. eine und dieselbe Art sind, „folglich auch Treitschke's Favillaceana und Logiana in Eins ver-„schmelzen, unsere jetzige Logiana aber den Namen verändert hat, „so müsste sie auch den von Hübner für seine Figur 217. ange-„nommenen Namen Falsana erhalten." Hübner's Abbildung in meinem Exemplare entspricht insofern der Beschreibung nicht, als auf derselben der hellere Theil der Vorderflügel nicht weisslich, sondern strohgelb ist, und nur an der Basis, aber nicht vor dem Hinterrande als Binde erscheint. Nun soll nach Fischer diese hellere Färbung zwar auch verfehlt sein; nach seiner Angabe ist sie noch dunkler grau als bei Hübner's Tristana, Figur 50.; dann aber ist Frölich's Germarana auch nicht diese von Hübner späterhin Falsana genannte Art, denn an ihr ist der hellere Theil der Vorderflügel weisslich (albida). Auch entspricht die Gestalt der dunkleren Färbung der Angabe Frölich's nicht. Fischer bestimmt sie als dreieckige Makel, während Frölich sagt: alae anticae rufo-ferrugineae. Wäre jenes Merkmal seiner Art

eigen gewesen, dann hätte er sicher sich so ausgedrückt: alae anticae albidae, macula triangulari et cetera.

Guenée ist über Germarana noch ungewiss; er zieht sie zwar zu seiner Teras Proteana und obschon er die Hübnersche Logiana, Fig. 217., als sichere und unzweifelhafte Varietät aufstellt, dennoch versieht er das Citat aus Frölich mit einem Fragezeichen, s. Ind. meth. p. 12. Proteana Var. C. — Herrich-Schäffer ist über die Hübnersche Logiana, Fig. 217., auch noch nicht ganz in's Reine, denn er citirt sie mit einem Fragezeichen zu seiner Teras Logiana, Hbn. Fig. 64. Aus allen Citaten lässt sich daher zur Bestimmung von Frölich's Germarana nichts gewinnen. Durch ein Exemplar in meiner Sammlung sehe ich mich in den Stand gesetzt, dieses Dunkel aufzuhellen und Germarana sicher zu erkennen. Frölich beschreibt unter diesem Namen eine Varietät der Sparsana und hat ganz Recht, wenn er sagt: affinis T. Hastianae, nämlich Hübner's Buringerana Fig. 216. Nur die verschiedene Grösse hat ihn getäuscht, diese Varietät selbst darin wieder zu erkennen; denn er sagt ausdrücklich: at duplo minor. Diese Angabe trifft ganz genau mit dem von mir gezogenen Exemplare zusammen. Die Vorderflügel sind wirklich rostbraun, nicht so dunkel als bei Hübner's Buringerana, Fig. 216., und schwarz punktirt. An der Basis befindet sich eine weissliche Binde und eben so ist die Fläche vor dem Hinterrande gefärbt; da diese hellere Färbung von der braunen nicht scharf und regelmässig getrennt ist, so kann sie ganz passend als eine fascia irregularis bezeichnet werden. Auch die übrigen von Frölich angegebenen Merkmale stimmen genau zu. Dass Frölich hierzu Hübner's Logiana, Fig. 217., citirte, hat wohl lediglich seinen Grund darin gehabt, dass diese Figur einmal in der Grösse der Germarana glich, dann aber auch in der Zeichnung allerdings einige Aehnlichkeit zeigte; das Braune streckt sich jedoch an der Germarana weit mehr nach dem Hinterrande zu. Demnach ist Frölich's Germarana als Var. zu Sparsana und zwar zur Buringerana zu stellen.

VI.

Treitschke citirt zu seiner Tortr. ochreana, s. 8. Bd. S. 84., Frölich's Ochreana und Hübner's Wickler gleiches Namens, Fig. 134. Er hat sicher keine Prüfung darüber angestellt, und sich lediglich nur leiten lassen durch das gleiche Citat, welches Frölich seiner Art beisetzte, und obschon dieser ausdrücklich bemerkt, dass das Hübnersche Bild nicht gut sei, Treitschke selbst auch findet, dass sich an seinen selbstgefangenen frischen Stücken der weisse, erhabene Punkt nicht zeige, dessen Frölich gedenke, dennoch hat er nicht weiter nachgeforscht, ob Frölich's Ochreana nicht eine ganz andere Art sei. Duponchel, s. hist. natur. tom IX. p. 95. und Catal. méthod. p. 287., hat die

Citate ebenfalls nur nachgeschrieben, denn er zieht Frölich's Art ohne alles Bedenken zu Treitschke's Ochreana. Dass sie diese aber nicht sein könne, ergiebt sich bei schärferer Prüfung. Die Hübnersche Ochreana hat zu ihrer Grundfarbe ein Gelb, das sich zum Goldgelb hinneigt, weshalb auch Treitschke gut diagnosirt hat, indem er die Vorderflügel aureo-flavae bezeichnet. Frölich's Ochreana dagegen ist rostbraungelblich (ferrugineo-flavicantes), also mehr in's Rothe oder Braune hinüberziehend. Hübner's Ochreana führt eine dunkelbraune Querbinde, welche von der Mitte des Vorderrandes durch die ganze Flügelbreite bis vor den Hinterwinkel am Innenrande sich erstreckt; und mit dieser vereinigt sich in der Mitte ein gleichfarbiger Fleck, welcher hinter dieser Binde und zwar zwischen ihr und der Flügelspitze in der Mitte des Vorrandes beginnt. Frölich's Ochreana dagegen hat einen dunkelbraunen Bogen am Vorderrande, von dem ausdrücklich angegeben wird, dass der Schatten davon nur selten bis zum Innenwinkel reiche, weshalb eben auch Hübner's Figur nicht gut sei. (Umbra arcus costalis in angulum ani raro descendit.) Hübner's Ochreana hat, wie schon Treitschke richtig bemerkt, keinen weissen Mittelpunkt; Frölich's Art dagegen führt einen solchen und dieser wird sogar als ein Hauptmerkmal in der Diagnose angegeben: puncto elevato discordali niveo. Hübner's Ochreana erscheint im Juli; Treitschke fing diese Art Mitte Juli; Frölich's Art dagegen fliegt im Frühling, schon im April. Ferner stellt Frölich seine Ochreana als der Adspersana verwandt dar, wovon Hübner's Figur sowohl als auch der Schmetterling selbst nichts Verwandtes zeigt. Endlich gesteht Frölich selbst auch zu, dass seine Art, wenn auch wenig, doch in der Grösse von Hübner's Ochreana abweiche. Aus diesen Gründen leuchtet hinlänglich ein, dass Frölich's Ochreana mit Hübner's Ochreana nicht eine und dieselbe Art sein könne.

Guenée hat das Richtige getroffen, indem er sie, s. Ind. méthod. p. 12., unbedenklich zu seiner Proteana, der Treitschkeschen Ferrugana, zieht. Sie schliesst sich an die Varietät Tripunctata an. Dass Frölich Hübner's Tripunctata, Fig. 128., nicht anzog, ist ganz leicht zu erklären, weil diese Abbildung sehr schlecht gerathen ist. Ich habe unter einer Menge von Exemplaren kein einziges, welches trotz der verschiedenartigsten Abweichungen und Uebergänge zu Hübner's Figur stimmte. Die rostbraungelblichen Vorderflügel, der braune Bogen am Vorderrande, der nicht bis zum Innenwinkel reicht, der aber nicht selten aus den drei Punkten entsteht, der weisse Discoidalpunkt, die kleinen dunkeln Strichelchen und Pünktchen stimmen genau zu Ferrugana und es ist somit keinem Zweifel unterworfen, dass Frölich eine Varietät dieser Art beschrieben habe.

Beschreibung
einer neuen Käfergattung
aus der Familie der Staphylinen.

Von **Léon Fairmaire.**

Apteranillus.

Caput oblongum, triangulare, coecum. Antennae abdominis medium attingentes, articulis 1. et 3., fere aequalibus, longioribus. Palpi articulo ultimo claviformi.

Tête oblongue triangulaire sans yeux, ♂ une surface plane, impression longitudinale au milieu. ♀ Surface plane. Palpes assez longs, dernier articule claviforme. Antennes longues atteignant le milieu de l'abdomen, un peu claviforme à l'extremité; premier articule grand, claviforme, le deuzième plus petit, le troisième presque aussi grand que le premier, les cinq suivants à peu prés d'égale grandeur, les neuvième et dixième un peu plus courts, plus larges, le onzième ovalaire aussi grand que les neuvième et dixième réunis. Corselet oblong, à peine plus large que la tête, aussi large en avant qu'en arrière, bords antérieur et postérieur arrondis ainsi que tous les angles; au milieu un large et profond sillon bifurqué à la base. Elytres plus larges que le corselet et de moitié plus courtes, extrémité tronquée, angle sutural arrondi. Pas d'aîles. Abdomen largement rebordé, un peu plus étroit à la base que les élytres, s'élargissant vers le milieu. Tibias et tarses grêles: fémurs épais, pattes postérieures plus grandes.

Ce nouveau genre offre presque tous les caractères du Myrmédonia et le facies de la M. canaliculata. Il en diffère par l'absence des yeux, la longueur et la proportion des articles des antennes.

A. Dohrnii. Long. 2 lin.

Supra depressus, totus pallide flavo testaceus, antennis pedibusque pallidioribus, punctulatus, aut potius dense ac tenuiter asperulus: prothorace utrinque leviter impresso.

Cette curieuse espèce qui augmente le nombre des insectes anophthalmes, provient des environs de Tanger et je suis heureux de pouvoir la dédier à notre digne Président comme un émoignage de sympathie et de sincère amitié.

Literarisches.

Von *C. A. Dohrn.*

Nächste Veranlassung zu diesem Artikel giebt das Versprechen in No. 12. des vorigen Jahrgangs dieser Zeitung, wo Seite 407. genauerer Bericht über die Entomologica in den Büchern versprochen ist, welche uns die Smithsonian Institution im Austausche gegen unsere Publicationen zugesandt hat. Ich beginne mit den Proceedings of the Academy of natural sciences of Philadelphia, Vol. VI. 1852., und werde die darin enthaltenen Aufsätze in fortlaufender Nummerfolge geben.

I.*)

Andeutungen zu einer natürlichen Classification der Käferfamilie Histrini, von John L. Le Conte, M. Dr. (pag. 36. l. c.)

Selten ist ein von dem berühmten Erichson behandelter Gegenstand der Verbesserung fähig. Nicht ohne Widerstreben und Bedenken sehe ich mich nach genauem Studium der nordamerikanischen Hister-Arten genöthigt, wichtige Modificationen zu der von ihm angenommenen Eintheilung**) vorzuschlagen.

Der grosse Zuwachs in der Zahl unserer Arten seit der Herausgabe der Hister-Monographie meines Vaters***) hat mich mit manchen Abweichungen der Structur bekannt gemacht, welche zu unwichtig sind, um darauf besondere Genera zu gründen, aber doch durchaus nicht in die von Erichson aufgestellten Gattungen passen. Einige dieser anomalen Arten habe ich im 5. Bande der Annalen des Lyceum of natural history beschrieben.

Sorgfältige Vergleichung solcher Formen mit den Arten, denen sie durch augenfällige Charaktere sehr nah verwandt sind, hat mich zu der Annahme berechtigt, dass die Gattungen in dieser Gruppe unnöthig vervielfacht sind, sofern dabei Theilungsprincipien obgewaltet, welche keinen generischen Werth haben, ja kaum hinreichen, kleine Speciesgruppen abzusondern.

Hiebei habe ich besonders den Bau der Tibiae im Auge, welcher in der Erichson'schen Eintheilung einen so wichtigen Factor abgiebt. Theils wegen der Schwierigkeit, einen so undeutlichen Charakter, als ihn die Form der Tarsalgrube an den Vorderschienen bietet, zu Grunde zu legen, theils wegen der entschiedenen Mannichfaltigkeit im Bau der Hinterschienen bei

---

*) wörtlich übertragen.
**) Klug's Jahrbücher für Insektenkunde.
***) Major Le Conte, Boston Journal of Natural History vol V. pag. 32.

mehreren Gattungen habe ich mich veranlasst gesehen, die Charaktere zu verwerfen, welche von diesen Körpertheilen hergenommen sind. Die speciellen bezüglichen Abweichungen werden unten bei den Gattungen Hister und Saprinus vollständiger erörtert werden.

Ich folge Erichson, indem ich die Gattungen in drei Gruppen sondere, je nach der Stellung des Kopfes und der Gestalt des Prosternum. Folgendes wäre die Tabelle der besonderen Genera:

A. Caput porrectum.

A. Caput porrectum: prosternum antice non lobatum.

Mandibulae dentatae . . . . Hololepta Payk.
Mandibulae dentatae, prosternum latum planum . . . . Phylloma. Er.
Mandibulae dentatae, prosternum elevatum, subacuminatum . . . . Oxysternus. Er.

B. Caput retractum, prosternum antice valde lobatum.

a. Scrobiculi antennales antici.

1. Tarsi antici unguiculo unico . . . . . Cypturus. Er.
2. Tarsi omnes biunguiculati.
Mandibulae porrectae, antennae sub frontis margine insertae, capitulo 3-articulato Hister. Lin.
Mandibulae porrectae, antennae sub frontis margine insertae, capitulo solido, truncato . . . . Hetaerius. Er.
Mandibulae retractae, antennae in frontis margine insertae, capitulo 3-articulato, rotundato . . . . Epierus. Er.
Mandibulae retractae, antennae in frontis margine insertae, capitulo 3-articulato, truncato . . . . Tribalus. Er.

b. Scrobiculi antennales medii, laterales.

Antennae articulo 8vo latiore . . . . . Dendrophilus. Leach.
Antennae articulo 8vo non latiore. . . . Paromalus. Er.

Note 1. Die Gattungen Phylloma, Oxysternus, Cypturus, Tryponaeus fehlen in Nordamerika.
Note 2. Mit Hister ziehe ich auch die Genera Omalodes Er., Platysoma Leach., Plaesius Er. und Placodes Er. zusammen. Zwar habe ich die beiden letzten nicht untersucht, aber in der Beschreibung finde ich keine ausreichenden Trennungsgründe.
Note 3. Hister brunnipennis Rand. und eine neue Art rechne ich zu Hetaerius.
Note 4. Mit Saprinus verbinde ich Pachylopus Er.

C. Caput retractum, prosternum antice non lobatum.

a. Antennae sub frontis margine insertae.

Mandibulae exsertae; scrobiculi antennales antici	Caerosternus. n. g.
Mandibulae exsertae; scrobiculi antennales ad prosterni latera siti	Saprinus. Leach.
Mandibulae clypeo obtectae.	Tryponaeus. Er.

b. Antennae in frontem insertae.

Scrobiculi antennales medii, laterales, prosterno subproducto	Teretrius. Er.
Scrobiculi antennales ad prosterni latera siti.	Plegaderus. Er,
Scrobiculi antennales antici	Onthophilus. Leach.
Scrobiculi antennales medii, laterales, prosterno truncato	Abraeus. Leach.

Hister Linné.

Ich schliesse in diese Gattung Omalodes und Platysoma mit ein; sie sind nur auf leichte Unterschiede in der Form der Tibiae basirt. Plaesius und Placodes müssen wahrscheinlich mit dazu gezogen werden; ich finde wenigstens ausser Differenz der Dornen an den Hinterschienen kein Trennungsmerkmal.

Die Hinterschienen sind in dieser Gattung im Allgemeinen breit, nach aussen mit zwei Reihen Dornen bewaffnet; zuweilen ist eine Reihe von Börstchen an der hinteren Seite der Tibien so deutlich, dass sie einer dritten Reihe von Dornen ähnlich sieht; zuweilen (Hister arcuatus Say) ist die ganze äussere Oberfläche der Tibien rauh durch ungeordnete Dornen; bei Hister costatus (n. sp.) sind die Hinterschienen schmal und die Dornen sehr fein. Gewöhnlich sind diese Schienen am Aussenrande nicht gezähnt, indess bei H. sexstriatus Lec. haben sie vier deutliche Zähne. Bei den Arten, welche zu Omalodes und Platysoma gerechnet werden, sind sie gezähnt; die Zahl der Zähne bei letzteren ist veränderlich, die Zähne häufig undeutlich. Bei einigen kleinen Species aus der Gruppe von H. subrotundus, welche zu Erichson's dritter Division gehören, sind sie durchaus glatt. Die hinteren Füsse *(posterior feet)* sind glatt, die mittleren mit einem einzigen Zahn am Apex bewehrt bei H. corticalis Lec. Omalodes Harrisii Lec. hat die Hinterschienen breit, sehr flach gedrückt und fein gesägt.

Die Vorderschienen sind breit, flach und am Aussenrande mehr oder minder deutlich gezähnt, gewöhnlich mit einer Reihe sehr kurzgliedriger Dornen; auf der vorderen Fläche ist eine Grube zur Aufnahme des Tarsus. Der Innenrand dieser Grube ist deutlich abgegrenzt, der Aussenrand bei den meisten Arten undeutlich, etwas deutlicher bei den zu Omalodes gerechneten

Arten. Einige Arten Platysoma haben einen deutlichen Aussenrand, bei anderen (H. carolinus Payk.) fehlt er. Mit Ausnahme der grossen tropischen Arten, welche wohl füglich eine Division für sich bilden, könnte man die Hister-Arten nach der folgenden Tabelle ordnen. Wo ein innerer Randstreif des Thorax vorhanden ist, ist er vollständig und dehnt sich längs des ganzen Thorax-Apex aus, der äussere Randstreif endet jedesmal an der Vorderecke.

A. Thorax stria marginali interiore integerrima, antice ambiente.

* Thorax stria marginali margini valde approximata.

Thorax stria marginali unica; (tibiae posteriores dentatae.) Omalodes. Er. . . . 1.

Thorax striis marginalibus duabus; (tibiae post. valde compressae serrulatae.) 2.

* Thorax stria marginali interiore a margine remota.

a. Thorax margine ciliato; (scrobiculi antennales non profundi.)

Tibiae posteriores dilatatae . . . . 3.

Tibiae posteriores tenues . . . . 4.

b. Thorax margine glabro; (scrobiculi antennales profundi)

a. Tibiae posteriores subdentatae . . . . 5.

b. Tibiae posteriores biseriatim spinulosae.

† Mesosternum emarginatum.

α. Epipleurae excavatae unistriatae. (tibiae anticae multidentatae) . . . . 6.

β. Epipleurae non excavatae, pluristriatae.

Tibiae antice parce dentatae, epipleurae bistriatae . 7.

Tibiae antice parce dentatae, epipleurae tristriatae . 8.

Tibiae anticae serrulatae vel muticae, epipleurae bistriatae . . . . . . 9.

†† Mesosternum truncatum.

Epipleurae bistriatae . . . . 10.

Epipleurae angustissimae, unistriatae . . . . . . 11.

B. Thorax stria marginali interiore nulla.

† Mesosternum truncatum; prosternum bistriatum.

Prosternum striis parallelis: (thorax stria exteriore nulla, corpus depressum . . 12.

Prosternum striis convergentibus: (thorax stria exteriore distincta vel nulla, corpus convexum) . 13.

†† Mesosternum emarginatum: prosternum estriatum. (Platysoma Leach.)

Prosternum postice planum, (corpus depressum) . . . 14.

Prosternum postice compressum et marginatum, (corpus cylindricum) . . . . 15.

Die in den Vereinigten Staaten gefundenen Species vertheilen sich wie folgt:

1. entspricht Erichson's Omalodes; bei uns kommt nur H. (Omalodes) borealis Lec. vor;
2. enthält nur H. planipes Lec. Ich hatte diese Art früher Harrisii genannt, aber der Name muss wegen der gleichlautenden Species in Gruppe 6 geändert werden;
3. enthält H. arcuatus Say; binotatus Lec.; laevipes Er. und eine neue, arcuatus nahstehende Art;
4. ist auf eine sonderbare noch unbeschriebene Art aus Mexico errichtet, H. costatus, bei welcher die Streifen der Elytra durch erhabne Streifen ersetzt sind;
5. enthält eine californische Art, H. sextriatus Lec. (Ann. Lyc. 5.);
6. enthält H. interruptus Beauv. (*obtusatus* Harris); merdarius Payk., immunis Er.; Harrisii Kirby; diversus Er. (*stygicus* Lec.); foedatus Lec.; cognatus Lec.; marginicollis Lec.; und eine neue Art;
7. enthält H. dispar Lec.; indistinctus Say; depurator Say und eine neue Art;
8. H. spretus Lec.; curtatus Lec. und zwei neue Arten;
9. H. civilis Lec.; coenosus Er. (*decisus* Lec.); punctifer Payk.; abbreviatus Fabr.; bifidus Say; vielleicht auch H. repletus Lec., der noch nicht untersucht ist. Ob H. punctifer wirklich nordamerikanisch ist, bleibt zweifelhaft; das einzige bisher gefundene Stück war vielleicht eingeführt;
10. H. sedecimstriatus Say; americanus Payk.; exaratus Lec. und zwei neue Arten;
11. enthält nur H. bimaculatus Linn. (*obliquus* Say);
12. H. venustus Lec. und H. corticalis Lec. Kleine Arten, die wie Platysoma aussehen. Die hinteren Tibien sind fast glatt. Bei H. venustus ist der Lobus des Prosternums kürzer als bei allen andern mir bekannten Arten;
13. H. subrotundus Er. und H. vernus Say. Kleine convexe Arten, deren eine auf dem Thorax eine ganze, die andere gar keine Marginalstria hat. Eine neue Art aus Mexico hat diesen Randstreif abgekürzt;
14. enthält die kleinen flachen Arten, welche nach Erichson's Begrenzung das Genus Platysoma Leach bilden; mit mehr oder minder deutlich gezähnten Hinterschienen. Unsere nordamerikanischen Arten sind: H. carolinus Payk.; depressus Payk.; parallelus Say; coarctatus Lec.; und eine neue Art;
15. Cylindrische Species, den vorstehenden nah verwandt; H. cylindricus Payk.; attenuatus Lec.; gracilis Lec. (*cylindricus* Er., *frontalis* Say).

Caerosternus (nov. gen.)

Caput deflexum, mandibulis retractis sed non obtectis acutis.
Antennae sub frontis margine insertae, funiculo filiformi, capitulo triarticulato, ovali, compresso, apice subtruncato.
Prosternum latum quadratum, utrinque truncatum; scrobiculi antennales angusti profundi ad angulum thoracis inferne siti. Tibiae anticae compressae, subdilatatae, posteriores tenues glabrae; tarsi posteriores non recepti.

Der Körper ist kuglig, sehr convex; das Abdomen perpendicular herabgebogen an der Spitze; die Geissel der Fühler fadenförmig, das erste Glied länger und etwas dicker als die übrigen; das Prosternum ist sehr breit, hinten abgestumpft, vorn leicht gerundet; die Fühlergruben sind sehr tief, liegen an den Vorderecken zwischen der obern und untern Prothoraxfläche und sind seitlich offen. Ich kenne nur zwei Arten 1. C. *(Tribalus)* americanus Lec., und 2. C. laevissimus, letzterer mit sehr glatter, glänzender Oberfläche, mit Epipleuren, welche weniger schroff eingebogen sind als bei C. americanus, und nur zwei sehr feinen seitlichen Streifen. Die Dorsalstreifen der Elytra sind undeutlich. Länge 10‴. Die Art wird in Cuba gefunden und wurde von Poey gesandt. Der Körper dieser Art ist schmaler und gehobner als der vorigen.

Saprinus Leach.

Die Hinterschienen dieser Gattung sind gewöhnlich nur mässig erweitert; der äussere Rand ist mit drei Reihen Dornen besetzt; einige Arten der neunten Gruppe haben 4 verwirrte Reihen (S. palmatus); andre haben die Bedornung ziemlich dicht und mehr ausgedehnt (S. sulcifrons). Aus Anlass dieser Veränderlichkeit bin ich geneigt, Erichson's Pachylopus mit dieser Gattung zusammenzuziehen, wenngleich der besondere Sexualcharakter, dessen er erwähnt, bei keinem Saprinus existirt. Jedenfalls müsste die Gattung Pachylopus, wenn sie für die von Erichson ihr zugewiesenen Species aufrecht erhalten werden soll, noch auf andere als die von ihm angegebenen Charaktere basirt werden.

Die mir bekannten Arten lassen sich folgendermaassen gruppiren:

A. Caput antice non marginatum; prosternum compressum, elevatum, planum; epipleurae tristriatae.

Prosternum striis utrinque divergentibus . . . . 1.
Prosternum striis antice conjunctis, postice parallelis. . . 2.

B. Caput antice non marginatum; epipleurae bistriatae.

Prosternum transverse convexum, striis nullis . . . . . 3.

Prosternum transverse convexum, antice utrinque foveatum, striis parallelis, antice abbreviatis . . . . 4.
Prosternum transverse convexum, non foveatum, striis antice divergentibus . . . . 5.
Prosternum transverse convexum, antice utrinque foveatum striis remotis divergentibus . . . . 6.
Prosternum compresso-carinatum, striis remotis divergentibus 7.

C. Caput antice marginatum, prosternum striis valde approximatis, postice divergentibus, antice non divergentibus.

Prosternum compressum, striis integris, antice convergentibus 8.
Prosternum compresso-carinatum, striis conniventibus, saepius indistinctis . . . . 9.

Die nordamerikanischen Arten würden sich hiernach so vertheilen:

1. enthält zwei californische Arten S. alienus Lec.; S. discoidalis Lec. Letztere Art nähert sich einigermaassen der Abtheilung C., sofern bei einigen Exemplaren eine schwache Spur der doppelten Linie bemerklich ist, welche sich an der Stirn der zu C. gehörenden Arten befindet;
2. S. deletus Lec.; S. interceptus Lec.;
3. interstitialis Lec., eine sonderbare längliche Art mit fast parallelen Streifen der Elytra;
4. S. obscurus Lec.; pectoralis Lec., paeminosus Lec., sämmtlich californisch;
5. S. lugens Er. (*californicus* Mannerh.); oregonensis Lec.; imperfectus Lec.; impressus Lec.; infaustus Lec. (*piceus* Lec. olim); pensylvanicus Er., und drei neue Arten;
6. S. conformis Lec.; assimilis Er.; minutus Lec.; placidus Er.; insertus Lec.; obductus Lec.; ciliatus Lec.; vinctus Lec.; luridus Lec.; scissus Lec.; und eine neue Art;
7. S. vestitus Lec.; fimbriatus Lec.; plenus Lec.; vitiosus Lec.; lubricus Lec.; coerulescens Lec.; sämmtlich californisch und drei neue Arten, zwei aus Missouri, eine aus Georgia;
8. S. sphaeroides Lec. (*bigener* Lec. olim); fraternus Lec.; mancus Say (*Hister* m.); estriatus Lec.; bigemmeus Lec.; und eine neue Art;
9. enthält Arten von der Seeküste, die man nach dem Bau der Hinterschienen in zwei Gruppen theilen kann:
   a. mit drei Reihen Dornen S. patruelis Lec.; lucidulus Lec.;
   b. mit zahlreichen verwirrten Dornen S. dimidiatipennis Lec. (Var. *Hister palmatus* Say); sulcifrons Mannerh.; serrulatus Lec.; gaudens Lec. Diese Arten wurden von mir (Ann. Lyc. Nat. Hist. 5.) zu der Gattung Pachylopus gebracht.

Die Epipleuren der letzteren sind mit drei Strieen bezeichnet. Bei S. dimidiatipennis sind die Schienendornen nicht so zahlreich als bei den anderen und bilden vier leidlich unterschiedene Reihen.

Die Kupfer zu
Scopoli's Entomologia Carniolica

besprochen von **H. Hagen.**

Zu den grössten Seltenheiten der entomologischen Literatur gehören die Kupfer zu Scopolis Entomologia Carniolica. Nachdem ich lange vergebens danach gestrebt hatte, sie vergleichen zu können, ist endlich mir ein im Privatbesitz befindliches Exemplar zugänglich geworden. Ein hochverehrter Gönner und Beförderer meiner Arbeiten, Herr M. C. Sommer in Altona, hat mir gütigst diese kostbare Seltenheit anvertraut, wofür ich mir nochmals meinen Dank abzustatten erlaube.

Die einzige Nachricht, welche sich auf eigene Ansicht der Kupfer gründet, findet sich in Fuesli: Neues Magazin für Entomologie 1785 tom. II. p. 364 von einem Dr. D—s. in Florenz. Hieraus schöpfte S. Boehmer Bibliotheca etc. II. II. p. 164 seine Kenntniss. Percheron Bibliographie II. p. 58 copirt nur Boehmers Worte, und giebt wohl aus Versehen statt 43 Tafeln nur 42 an. Engelmann Bibliotheca p. 510 citirt schlechthin „43 tab. aen." neben dem Werke. Alle übrigen mir zugänglichen Werke schweigen ganz darüber.

Bei Fuesli finden wir angegeben, dass Scopoli selbst, unzufrieden mit der nachlässigen Ausführung seiner sauberen Zeichnungen durch den Kupferstecher, das Unternehmen aufgegeben habe. Die fertigen 43 Tafeln sind nie in den Buchhandel gekommen und waren schon 1785 in Wien nicht für Geld zu haben. Das Monitum auctoris, in welchem Scopoli die Herausgabe der Kupfer ankündigte, finde ich den meisten Exemplaren der Entom. Carniolica als letztes Blatt beigefügt. Das von mir untersuchte Exemplar stimmt in allem mit den Angaben bei Fuesli überein, nur sind nicht, wie dort gesagt wird, 815 Insekten abgebildet. Apis terrestris No. 815 ist das letzte abgebildete Insekt, während eine Anzahl früherer Nummern fehlen. Die Tafeln sind zum Theil noch unvollendet und bei einigen die Hälfte weiss geblieben, um die fehlenden Nummern nachzutragen. Es sind 43 Tafeln vorhanden, nur die erste und dritte ist paginirt, die letztere auffälli-

ger Weise als Tab. II., während die fortlaufenden Nummern sie als dritte erkennen lassen. Nur diese beiden führen den Namen des Kupferstechers „X. Winkler Sc." Zu den Coleopteren gehören 10, Orthoptera 3, Hemiptera 2, Lepidoptera 20½, Neuroptera 3, Hymenoptera 4½ Tafeln. Die Tafeln sind octav, genau im Format der Entomologia Carniolica, die Insekten darauf in Lebensgrösse und mit der fortlaufenden Nummer des Werkes versehen. Nur bei vier Tafeln mit Eulen und Libellen fehlt diese Nummerangabe. Die Anzahl der Figuren ist grösser als die der laufenden Nummern, da die beschriebenen Varietäten, sexuelle Verschiedenheiten, die Unterseite des Thieres oft besonders, jedoch stets unter der Hauptnummer, dargestellt werden. Bei den Schmetterlingen ist oft die Unterseite beigefügt. Ich kann dem Berichterstatter bei Fuesli nicht beistimmen, wenn er die Kupfer für schlechter als die bei Frisch hält. Viele erheben sich über die Mittelmässigkeit, und einige sind sogar als gelungen zu bezeichnen. Dass, wie bei Fuesli vermuthet wird, einige von einem ungeübteren Künstler gearbeitet sind, scheint unzweifelhaft; hieher gehören die nicht numerirten Figuren und überhaupt der letzte Theil der Tafeln. Dagegen sind die Orthopteren und die grösseren Coleopteren gut zu nennen. Die kleinsten Coleoptera sind etwas vergrössert. Bei der unbezweifelt bleibenden Wichtigkeit, welche Scopolis Arbeit hat, wäre es zu wünschen, dass die oft unsicher nach seinen Beschreibungen zu bestimmenden Arten durch Vergleich seiner Abbildungen näher begränzt würden. In den meisten Fällen werden dieselben einen guten Anhalt gewähren, oder wenigstens das unter solchen Umständen auch schon wichtige negative Resultat liefern, „diese oder jene Art bei Scopoli gehöre nicht zu der bis jetzt dafür gehaltenen." Ich habe mich bemüht, für seine Neuroptera diese Prüfung zu unternehmen, wobei mir eine Sendung Neuropteren aus Krain, die ich durch Herrn Brauers Vermittelung erhielt, sehr zu statten kam. Zuvor erlaube ich mir eine Anzeige der auf den Tafeln fehlenden Nummern zu geben, woraus sich die abgebildeten von selbst ergeben.

Bei den Coleopteren fehlt No. 11, 38, 39, 43, 44, 46 bis 53, 61, 62, 64, 69, 83, 88, 89, 97, 109, 114, 134, 135, 155, 184, 195, 220 bis 274, 298, 303, 305; also 76 Nummern.

Bei den Orthopteren fehlt No. 316, 324, 329; also 3 Nummern.

Bei den Hemipteren fehlt No. 335, 342, 354, 391 und Aphis und Chermes 396 bis 416; also 27 Nummern.

Bei den Lepidopteren No. 451, 476, 490, (dann folgen für die Arten 502 bis 532 zwei nicht numerirte Tafeln mit Darstellung von 28 Arten; es fehlen hier also 3, worunter sicher No. 502), 576, 603, 622, 635. Dann folgen auf einer nicht

numerirten Tafel 25 Abbildungen, welche zu 643 bis 666 gehören, wovon also 9 Arten fehlen. Da die fünf Alucitae 672 bis 676 sämmtlich abgebildet sind, so gehören die fehlenden Arten den Tineen an. Im Ganzen fehlen also bei den Lepidopteren 19 Arten.

Bei den Neuropteren fehlt No. 685 bis 687, 699 bis 702; also 7 Arten.

Bei den Hymenopteren fehlt No. 713 bis 718 (alle Cynips), 723, 727, 732, 734, 735, 738, 750, 759, 761 bis 765, 767, 774, 776, 777, 782, 787, 790, 803 bis 805. Es fehlen also 29 Arten.

Da No. 815 die letzte abgebildete Art ist und von den früheren 160 fehlen, so finden sich auf jenen 43 Tafeln nur 654 Arten dargestellt. Die fehlenden Arten sind übrigens nicht immer die seltenern, sondern wunderbarer Weise oft solche, die im Text als häufig bezeichnet werden; so ist der einzige fehlende Papilio P. Rapae. Die bedeutenden Lücken bei den Käfern entstehen offenbar durch das gänzliche Fehlen zweier Tafeln, die alle Coccinella, Tenebrio und einige Carabus enthalten sollten, und bei den Hemipteren durch den Mangel einer Tafel für Aphis, Chermes, Thrips.

Für die ungemeine Seltenheit dieser Kupfertafeln zeugt noch der Umstand, dass sie meines Wissens von keinem Entomologen selbst in den speciellsten monographischen Arbeiten angeführt worden sind. Vielleicht ist das von mir verglichene Exemplar allein vom Untergange gerettet.

Ich erlaube mir hier die Resultate zu geben, welche ich aus einer Vergleichung der Beschreibungen mit den Kupfertafeln für die Neuroptera erzielt habe. Eine Anzahl Phryganiden, Ephemeren und Perliden von Schmidt in Krain gesammelt und mir durch Brauer gütigst mitgetheilt, hat mich dabei wesentlich unterstützt. Für die übrigen Familien habe ich Angaben von Brauer benutzen können.

No. 446. Papilio Macaronius. Nach Schmidts Mittheilung fliegt um Idria und überhaupt in Krain nur eine Art von Ascalaphus. Es scheint noch zweifelhaft, ob A. hungaricus von A. kolyvanensis Laxmann Rbr. getrennt werden muss. Um Wien fliegt nur A. hungaricus, in Ungarn kommen beide Arten vor, wie mich eine Sendnng ungarischer Neuroptera von Frivaldsky überzeugt hat. In Albanien und Griechenland, Türkei, Kaukasus bis Sibirien fliegt A. kolyvanensis (= oculatus Brullé, dubius Eversman?). Die Hauptunterschiede beider Arten bildet bis jetzt die dunklere Färbung der Flügelflecke und der schwarze Augenring bei A. kolyvanensis, so dass (wenn beide Arten zusammen gehören) er eine stärker ausgeprägte Farbenvarietät bilden würde. Vorläufig trenne ich nach Untersuchung einer zahlreichen Anzahl

von Stücken beider Arten dieselben, da mir Uebergangsstufen noch nicht vorkamen. Es verbleibt dann dieser Art der ältere Name A. Macaronius Scopoli mit dem Synonym A. hungaricus Rbr. Da diese Art allein um Wien fliegt, wie Brauer versichert. so würde auch P. Coccajus des Wiener Verzeichnisses hierher gehören. Das Original in Schiffermüller's Sammlung ist 1848 bei der Erstürmung Wiens verbrannt.

Scopolis Abbildung ist schlecht, jedoch entscheidet die Zeichnung der Vorderflügel, bei welchen die dunkeln Flecken aus kleinen aggregirten Punkten gebildet werden, während bei A. kolyvanensis die grossen dunklen Flecken stets ununterbrochen und ohne gelb gefunden werden, ferner die wenigstens auf dem linken Unterflügel helle Flügelspitze, und endlich die Versicherung Schmidt's, dass bei Idria, dem Fundorte Scopolis, nur die eine mitgetheilte Art fliege, für A. hungaricus. Selbst im Falle des Zusammengehörens der früher erwähnten beiden Arten verbleibt Scopolis Name als der ältere, da Laxmann erst 1770 schrieb. Es ist übrigens zu bemerken, dass in Scopolis Beschreibung zweimal alae posticae apice nigro gesagt wird, was mehr auf A. kolyvanensis passt, und aus den angeführten Gründen als ungenau bezeichnet werden muss.

No. 677. Libellula grandis. Die Abbildung ist schlecht, bezeichnet jedoch deutlich einen männlichen Cordulegaster, und das „nucha flava" der Beschreibung entscheidet sicher für C. annulatus. In der Grössenangabe muss es statt „alae ant. long. 7 lin." heissen „unc. 1 lin. 7.", wie aus der Vergleichung der Grössenangaben bei den übrigen Libellen und aus der Grösse der Figur deutlich wird: Ueber die daselbst beschriebene Larve habe ich mich früher ausgesprochen. Die Citate aus Linné, Roesel, Poda sind falsch. Ueber das Vorkommen von C. annulatus in Krain habe ich sonst keine Bestätigung, bei Wien ist nach Brauer C. annulatus viel seltener als der häufige C. bidentatus.

No. 678. Libellula depressa. Beschreibung und Abbildung bestätigen die Bestimmung. Die angeführten vier Varietäten sind nur Altersstufen. Ich besitze diese Art aus Dalmatien, also noch südlicher.

No. 679. Libellula 4-maculata. Nach Beschreibung und Abbildung richtig bestimmt.

No. 680. Libellula vulgata. In Selys Revue des Odonates habe ich diese Art zu L. coerulescens gezogen. Die Abbildung ist schlecht und könnte zu L. cancellata oder L. brunnea gehören. Für die letztere Annahme spricht die Grössenangabe und das „thorace coeruleo" der Beschreibung.

No. 681. Libellula virgo. Var. 1 ist nach der Abbildung (ohne Nummer) C. virgo ♂; Var. 3 ist C. splendens ♂;

Var. 6 C. splendens ♀. Die letztere Figur ist überaus verfehlt. Die drei anderen Varietäten sind nicht abgebildet, 2 und 5 sind wohl jüngere Altersstufen von C. virgo ♂, 4 C. virgo ♀.

No. 682. Libellula puella. Es findet sich hiezu die Abbildung eines grösseren Lestes, dessen nähere Bestimmung unmöglich ist, um so mehr, da alle 7 europäischen Arten in Ungarn und also vielleicht auch in Krain angetroffen werden, und höchstens das Vorkommen von L. macrostigma zweifelhaft ist. Die Grössen-Verhältnisse der Figur schliessen nur L. virens aus. Merkwürdiger Weise scheint keine der acht von Scopoli beschriebenen Varietäten einen Lestes zu bezeichnen und zur Figur, die nur die Nummer 682 führt, zu passen. Die nähere Bestimmung jener acht Varietäten ist erst möglich, wenn die sämmtlichen Agrion-Arten Krains bekannt sind und selbst dann wohl unsicher. Es scheint durchaus unwahrscheinlich, dass der No. 8 wirklich das Pterostigma fehle, wie Scopoli angiebt. Wahrscheinlich bezeichnet sie ein sehr junges Weibchen, worauf auch die „margines segmentorum albidi" hinzudeuten scheinen. Bei solchen eben ausgeschlüpften Stücken ist dann das Randmal kaum sichtbar.*)

No. 683. Ephemera vulgata. Die von Schmidt eingesandten Krainer Neuroptera enthielten E. vulgata L. Pictet und E. Danica Mueller. Pictet. Die Worte Scopolis „abdomine albido, incisuris singulis subtus lineolis binis longitudinalibus ni-

*) Anmerkung. Es ist auffällig, dass von einem Schriftsteller, der Scopoli an Glaubwürdigkeit nicht nachsteht, Stroem Nye Samling af det Kongl. Danske Vidensk. Selsk. Skrifter tom. II. 1783 p. 90 *noch eine* europäische Libelle ohne Pterostigma beschrieben wird. Ich verdanke diese Mittheilung Herrn Schioedte. No. 130. Libellula pumila testaceo fusca, alis hyalinis, puncto marginali nullo. Sie ist kaum den dritten Theil so gross als die gewöhnlichen oder mittelmässigen, also sehr klein. Die Farbe überall dunkel, Seiten mehr rothbraun, Hinterleib unten rothbraun mit helleren Rändern der Glieder. Flügel russfarbig, doch zugleich etwas gelb, wenn sie zusammengehalten werden. Keine Randpunkte wie bei den übrigen Libellen, sondern zwei feine Haken im After; Füsse dunkel. Drei Stücke von dieser wurden mir aus dem Saeter-Thale zugebracht, alle glichen sich völlig." Es will mir nicht gelingen, diese norwegische Art auch nur annähernd sicher zu deuten. Zunächst dachte ich auch hier an unreife Stücke, deren Flügel mitunter ähnliche Färbung zeigen, also etwa an Lestes, deren Männchen die beschriebenen Haken besitzen, doch pflegen solche Stücke stets helle Füsse zu haben, während hier ihre Farbe dunkel sein soll. Da drei gleiche Stücke untersucht sind, kann an eine Täuschung nicht gedacht werden. Vielleicht gelingt es dort einheimischen Entomologen, dies Räthsel zu lösen. Auch der Zweifel, „ob das Thier wirklich eine Libelle sei", fällt fort, da die übrigen Beschreibungen jenes tüchtigen Forschers beweisen, dass er im Linneischen Systeme gut zu Hause war. —

gris“ machen es unzweifelhaft, dass er die E. Danica beschrieben habe. Scopolis Abbildung ist schlecht und zeigt ungefleckte Flügel, passt aber sonst auch besser zu E. Danica. Es wird sich übrigens die Wichtigkeit dieser Bestimmung leicht nachweisen lassen, da ohne Zweifel bei Laz selbe noch heute so häufig fliegen wird als zu Scopolis Zeit, und ihr Verbrauch als Dünger wohl noch Anwendung finden mag. Es ist meines Wissens bis jetzt übersehen, dass schon 1746 P. Collinson in den Philos. Transact. vol. 44. p. 329 einen Bericht über ihr massenhaftes Auftreten in England, nebst ihrer Metamorphose und Abbildung der Imago geliefert hat.

No. 684. Ephemera gemmata. Scopolis Abbildung ist ganz unbrauchbar und zeigt nur, dass hier eine grosse Baetis Art gemeint sei. Schmidts Sendung enthält glücklicher Weise eine Art, die mit den Angaben Scopolis so genau übereinstimmt, dass ich an ihrer Identität keinen Zweifel hege. Sie fehlt in Pictet, Rambur, Burmeister, Stephens und ich verspare mir ihre genaue Beschreibung für einen späteren geeigneten Ort. Ob Müllers Eph. gemmata Prodr. No. 1646 wirklich Scopolis Art sei, kann ich noch nicht entscheiden; doch macht das Citat aus Geoffroy tom II. tab. 13. fig. 4 (eine Cloë) das Zusammengehören sehr zweifelhaft.

Die drei folgenden Arten fehlen in den Kupfertafeln.

No. 685. Ephemera albipes. Die alae villosulae bezeichnen die subimago einer weiblichen Cloë. Unter den übersandten Arten passt keine hieher und Pictet hat ihre Deutung nicht versucht. Die von ihm beschriebenen Arten lassen sich nicht mit Scopolis Angaben vereinen. Ich vermag eine nähere Bestimmung nicht zu geben.

No. 686. Ephemera culiciformis. Die Imago einer männlichen Cloë. Pictet zieht diese Art frageweise zu seiner C. litura. Nimmt man an, dass Scopolis Beschreibung nach einem todten Stücke entworfen ist, wo dann die im Leben schwefelgelb gefärbten Augen schwarz geworden waren, so ist die Identität nicht unmöglich. Auch hier fand sich unter den übersandten Stücken nichts vor. Vielleicht nur Imago der vorigen Art.

No. 687. Ephemera parvula. Die Imago einer Cloë, und da die Augen einfach rufi genannt werden, ohne wie bei E. culiciformis der tubercula zu erwähnen, wohl ein Weibchen, ungeachtet die Farbe des Hinterleibes mehr für ein Männchen spricht. Pictet vereinigt sie frageweise mit C. pumila, und die Identität ist nicht unmöglich. Die gesandten Exemplare enthielten sie nicht.

No. 688. Phryganea striata. Zwei Männchen der Sendung bestätigen vollkommen mein früher über diese Art

(Linnaea t. V. p. 368) gegebenes Urtheil. Die damals angeregten Zweifel in Betreff der geringen Grössenangabe Scopolis verschwinden, da, wie ich jetzt sehe, die angegebene Zahl immer nur die Länge der Flügel bezeichnet, und stets nur der ersten Art jedes Ordo (also bei Neuropteren p. 259) das „alae anticae" beigefügt ist. Die übrigens sehr schlechte Abbildung widerspricht meiner Deutung nicht. Scopolis sehr genaue Beschreibung trifft vollständig zu, um seine P. striata mit jener von De Geer beschriebenen der P. grandis verwandten Art und wohl auch mit P. striata Linnés zu vereinen.

No. 689. Phryganea albicornis. Die Beschreibung, Abbildung und übersandte Stücke aus Krain bestätigen hier die Art als Odontocerus albicornis Pictet, Stephens etc.

No. 690. Phryganea rufricrus. Die Beschreibung, Abbildung und ein Pärchen aus Krain bestätigen die Richtigkeit meiner Bestimmung in d. Entomol. Zeit. 1852 p. 231. Synonym sind Neuronia fusca Steph. und Anabolia analis Kolen. Als jüngeres unausgefärbtes Stück gehört hiezu nach Vergleich der Type Oligotricha chloroneura Rambur, früher von mir als differente Art angesprochen. Auffällig bleibt es immer, dass Scopoli bei der Angabe „tibiae nigrae", die nur auf die vier Vorderfüsse passt, der hellgelben Farbe der Hinterschienen keine Erwähnung thut, doch passt alles übrige so gut, dass ich an der Identität nicht zweifle. Scopolis Name verbleibt dieser Art.

No. 691. Phryganea ferruginea. Es stehen der sicheren Deutung dieser Art mannigfache Schwierigkeiten entgegen. Besonders sind drei Punkte der Beschreibung hervorzuheben: „alis anticis obiter reticulatis", „abdomen punctis nigris lateralibus tot, quot ejus segmenta" und „sexus alter maculam albidam rotundam communem, punctaque albida 5—6 in margine externo alarum anticarum." In Betreff der ersten Angabe finden wir, dass nur bei dieser Art das Wort „reticulatae" angewendet wird, während sonst die Adern der Phryganiden als „venae" bezeichnet werden. Eine Phryganide mit netzförmigem Geäder existirt nicht, und ich gestehe, dass Scopolis Beschreibung mich um so mehr darauf führte, die Chaetopteryx villosa für seine P. ferruginea zu halten, als die lange Behaarung der Oberflügel ohne Loupe besehen eine Art Netzwerk darstellt. Auch die Umrisse der Figur entsprechen im Allgemeinen denen von C. villosa, und die angegebene Reticulation besteht in einer Menge dichtgestellter Transversalen, welche so gezeichnet sind, dass sie die nächstfolgende Querader nicht erreichen, also recht gut Haare darstellen können. Im Widerspruch mit der Beschreibung finden sie sich auch auf den Unterflügeln in der Abbildung. Allerdings sind die Haare bei C. villosa anders gestellt und ihr fehlen in beiden Geschlechtern die weissen Punkte am Aussenrande der

Oberflügel. Derselbe Umstand verbietet auch an Dilar zu denken, dessen Flügel ein ähnliches Netz zeigen. Ueberdies ist sein Vorkommen in Krain noch nicht nachgewiesen (er fliegt sicher in der Türkei), und Scopoli würde weder die merkwürdigen gekämmten Fühler der Männchen, noch auch die lange Legeröhre der Weibchen übersehen haben, auch scheint die Abbildung sicher eine Phryganide vorzustellen. Gegen die Annahme, dass Scopolis Art ein Sericostomum sei, da einige Arten in Betreff der weissen Flecken ähnliche sexuelle Differenzen zeigen, spricht der völlige Mangel einer auch nur annähernd „reticulate" zu nennenden Zeichnung. Dagegen zeigen zwei grössere Hydropsychen und eine Rhyacophila eine fein schachbrettartige Flügelzeichnung, die sich sehr gut mit den Worten „alis anticis obiter reticulatis" vereinigen lässt, und gerade für diese Gattungen wird das „abdomen punctis lateralibus tot, quot ejus segmenta" am besten, wenn auch stets gezwungen seine Anwendung finden. Die Worte „tota ferruginea" passen nur auf die erwähnte Rhyacophila (vielleicht R. nebulosa Steph.) und da mir nur das Weibchen vorliegt, weiss ich nicht, ob jene weissen Punkte in den Oberflügeln der Männchen angetroffen werden. Jedenfalls scheint mir P. ferruginea eine in ihre Nähe gehörende Isopalpe zu bezeichnen. Scopoli fand sie im Mai in Wäldern ferne vom Wasser.

No. 692. Phryganea bimaculata. Auch diese Art ist sehr zweifelhaft. Nach der Grössenangabe, mit welcher die Abbildung genau übereinstimmt, ist sie die grösste der von Scopoli beschriebenen Arten. Unter den mir eingesandten Arten war das Weibchen von Chaetotaulius striola Kol. als Scopolis Art bezeichnet. Die Grössenverhältnisse sind jedoch zu different, um ohne weiteres diese Bestimmung zu acceptiren. Sonst fand sich keine Art vor, die mit Scopolis Beschreibung vereinigt werden könnte, was mich um so mehr befremdet, als Laibach für den Fundort der P. bimaculata angegeben wird, und Schmidt dort sammelt. Ich möchte mir vorläufig die Vermuthung erlauben, dass Chaet. decipiens Kol. die wahre P. bimaculata sei. Kolenati hatte sie von Schmidt aus Laibach erhalten, unter den mir zugesandten Sachen ist sie jedoch nicht vorhanden. Die Grösse ist übereinstimmend, und die Beschreibung zutreffend, da, wenn ich in der Bestimmung von Kolenatis Art mich nicht irre, Stücke angetroffen werden, deren Vorderflügel mit Ausnahme der Stigma ziemlich einfarbig sind. Auch die Abbildung enthält dann nichts Widersprechendes.

No. 693. Phryganea variegata. Es ist diese Art, welche gleichfalls der mir übersandten Phryganiden fehlte, schon von Pictet sehr richtig als die gleichnamige Hydropsyche gedeutet.

Die Abbildung ist nicht gelungen, jedoch der Bestimmung nicht widersprechend.

No. 694. Phryganea tineoides. Abbildung und Beschreibung der Fühler bezeichnen sie als Mystacide. Ich glaube diese Art in zwei mir gesandten Stücken sicher zu erkennen, und behalte mir ihre genaue Beschreibung vor, da mir ihre Bestimmung nach andern Schriftstellern nicht gelingen will.

No. 695. Phryganea obfuscata. Nach mir übersandten Stücken halte ich diese Art für Aspatherium fuscicorne Kol. DieAbbildung widerspricht dem nicht.

No. 696. Phryganea fuliginosa. Pictet citirt sie als synonym mit seiner Mystacides nigra Linn., worauf schon Scopoli hindeutet. Die Färbung der Fühler bezeichnen sicher eine Mystacide, ihre Kürze (in der Abbildung) ein Weibchen. Ich glaube in einer kleinen übersandten Art, deren Identität mit der Linneischen sehr zweifelhaft ist, Scopolis Art zu erkennen, und werde sie später beschreiben.

No. 697. Phryganea testacea. Ich wage diese Art nicht näher zu bestimmen, der Abbildung zufolge möchte sie eine Rhyacophila (Tinodes?) oder eine kleine Mystacide sein.

No. 698. Phryganea pyralina. Auch über sie kann ich nichts Näheres angeben, doch machen die in der Abbildung kammförmig angedeuteten Fühler es wahrscheinlich, dass sie, wie die beiden folgenden Arten nicht zu den Pryganiden, sondern zu Psyche gehören.

Die beiden folgenden Arten fehlen in der Abbildung.

Nr. 699. Phryganea dubia ist Psyche graminella.

No. 700. Phryganea pectinicornis ist Psyche apiformis var. abdomine rubro nach Zeller. cf. Entom. Zeit. 1851 p. 338. Anmerk.

Die folgenden fünf Arten „alis planiusculis“ gehören zu den Perliden, 701. und 702. sind nicht abgebildet.

No. 701. Phryganea Martia. Die Angabe „abdomen muticum“ weist sie zu Nemura, und sie ist sehr möglicher Weise N. variegata Pictet, die sich in der Sendung vorfand, und unter allen übrigen am besten zur Beschreibung passt. Scopolis Angabe „in aquaeductibus Idriensibus Martio“ wird übrigens leicht an Ort und Stelle die Wahrheit ermitteln lassen.

No. 702. Phryganea regelationis. Es passt zu Scopolis Angabe genau eine kleine Leuctra, die ich für L. fusciventris Pictet halte.

No. 703. Phryganea grammatica. Newmans Behauptung und Pictets Vermuthung, dass sie mit Chloroperla virescens identisch sei, werden durch die Abbildung und übersandte Stücke als wahr erwiesen. Es verbleibt ihr also dieser Name.

No. 704. Phryganea tripunctata. Da Fourcroys Werk später als Scopoli erschienen ist, und Geoffroy noch keine Species-Namen kennt, so verbleibt der Isopteryx flava Pictets der Name Scopolis. Die Abbildung stimmt mit den übersandten Stücken. Es ist immerhin auffällig und einer neueren Untersuchung werth, dass Poda seine P. grammatica und Geoffroy die P. flava aus Larven in Phryganiden-Röhren erzogen zu haben behaupten.

No. 705. Phryganea maxima. Pictet hat wohl unbezweifelt Recht, wenn er diese Art zu seiner P. marginata zieht; die Worte „Thorace nigro, marginato" beweisen dies zur Genüge. In der Beschreibung der Larve scheinen allerdings die Zeichnungen mehr mit jener von P. bipunctata übereinzustimmen, und Pictet zieht sie hieher. Da ich die Larve von P. marginata nicht besitze, wage ich hier kein Urtheil. In der Sendung aus Krain fanden sich beide Arten vertreten, und die Abbildung ist nicht genau genug, um daraus mit Sicherheit einen Schluss zu machen. Jedenfalls wird die Angabe des Fundortes Idria hier meine Ansicht (dass P. maxima = P. marginata sei) bestätigen können.

Für die übrigen Arten lagen Krainer Insekten mir nicht vor.

No. 706. Hemerobius fulvicephalus. Beschreibung und Abbildung bezeichnen unzweifelhaft Osmylus maculatus.

No. 707. Hemerobius flavus. Unter allen bis jetzt bekannten Arten passt hieher nur Chrysopa vittata und die ihr so nahe stehende C. integra mihi. Da letztere sich durch den nicht ausgeschnittenen Vorderrand der Flügel unterscheidet, und die Figur bei Scopoli obwohl schlecht, doch ziemlich deutlich einen solchen Ausschnitt zeigt, ziehe ich H. flavus zu C. vittata.

No. 708. Hemerobius chrysops. Die sehr dunkle Abbildung bietet keine Auskunft. Da die Angaben der Beschreibung nicht widersprechen, halte ich sie für C. perla Schneider.

No. 709. Hemerobius perla. Auch hier giebt die Abbildung keinen Aufschluss; ich würde sie unbedenklich zu C. vulgaris Schneider ziehen, doch macht mich Scopolis Angabe stutzig, dass sein Thier Kohlgeruch nicht verbreite, während derselbe doch gerade bei dieser Art sehr deutlich ist.

No. 710. Panorpa communis. Die Abbildung passt in sofern nicht zur Beschreibung, als die Binde vor der Spitze unterbrochen ist und aus zwei grösseren Punkten besteht. Es ist Männchen und Weibchen abgebildet, beide sollen wohl P. communis darstellen.

No. 611. Raphidia ophiopsis ist, wie Schneider richtig bemerkt, R. notata F. Die Abbildung ist unkenntlich.

No. 712. Raphidia Mantispa ist R. styriaca Poda, dessen Abbildung besser gerathen.

No. 1032. Termes pulsatorium ist ohne Zweifel die bekannte Art.

No. 1033. Termes sylvarum weiss ich nicht zu deuten. Vielleicht eine Poduride, doch sollen die Fühler eingliederig sein.

No. 1034. Termes florum ist wohl ein Thrips oder vielleicht auch eine Poduride.

Allerdings sind durch obigen Versuch noch bei Weitem nicht alle Zweifel über die Neuroptera Scopolis gelöst. Hoffentlich werden Entomologen, die in denselben Gegenden sammeln, die mir dunkel gebliebenen Arten lösen können. Es wäre von grossem Interesse, wenn sich in gleicher Weise ein Entomologe Steiermarks daran machen möchte, die in Podas verdienstlichem Werke beschriebenen Neuroptera zu entziffern.

Einer Mittheilung Brauers zufolge enthielten die von Schmidt gesammelten Neuroptera folgende von mir nicht untersuchten Arten:

Chrysopa vittata W., perla L. Schn., vulgaris Schn., formosa Brauer, aspersa W., septempunctata W., Osmylus chrysops L., Drepanopteryx phalaenoides L.

Hemerobius cylindripes W., micans Ol?, intricatus W., variegatus W., limbatus W., pygmaeus Rbr.. hirtus L., affinis W., Myrmeleon tetragrammicus F., formicalynx Br., spec. dubia. — Mantispa styriaca P.

Raphidia ophiopsis Schn., affinis Schn., notata F. — Sialis lutaria Br. Panorpa germanica L.?

Ein mir eingesandtes Verzeichniss der von Schmidt in Krain gesammelten Libellen führt 40 Arten auf. Da mir die Bestimmung einiger zweifelhaft scheint, theile ich ihre Namen vorläufig nicht mit. Unter den von mir selbst untersuchten Krainer Neuropteren waren 53 Arten Phryganiden, 15 Ephemeren, 18 Perliden enthalten.

P. S. Nachträglich finde ich noch in Dryanders Katalog von Banks Bibl. II. p. 225 Folgendes:

> Adsunt in nostro exempl. (Scopoli) tabulae aeneae, quas describit K. E. von Moll, Beob. Berl. Gesellsch. Naturf. Freunde vol. 3. p. 286 — 295, sed desunt tab. 13., 16. et 18. hic tantum 40 tab. habemus.

Moll kann ich leider hier nicht vergleichen, doch scheint aus dieser Notiz hervorzugehen, dass auch Exemplare mit durchweg numerirten Tafeln existiren.

Ueber Zygaena Ephialtes

von

Prof. P. C. Zeller in Glogau.

Vor zehn Jahren veranlasste mich das einzelne Erscheinen einer Zyg. Ephialtes mitten unter der hier häufigen Zyg. Peucedani, und zwar in Begattung mit einem Männchen der letzteren, diese zwei Arten einer genauen Vergleichung zu unterwerfen, aus welcher ich den Schluss zog, dass sie nur eine einzige ausmachen.*) Von dieser Behauptung hat weder Herrich-Schäffer, noch Lederer, noch Heydenreich Kenntniss erlangt; sie ist ganz ohne Einfluss auf die Ansicht über das Verhältniss der beiden als Arten behandelten Zygänen geblieben. Heydenreich hat S. 22 seines Catalogs Peucedani unter Nummer 176, Ephialtes unter 222; Lederer führt sie in seinem systematischen Verzeichniss S. 71**) zwar dicht hinter einander auf, aber als unzweifelhafte Arten; Herrich-Schäffer, der sie sehr weit trennt (Peucedani S. 39. 32., Ephialtes S. 48. 59.), giebt unter Peucedani eine Notiz, die ihn zur Aeusserung einer Bedenklichkeit über die Sicherheit der Artverschiedenheit hätte veranlassen können: „seine Var. C. von Peucedani fliege bei Wien unter Ephialtes, und Peucedani komme doch dort gar nicht vor.“ — Obgleich mir das allgemeine Stillschweigen über meine Behauptung einer Verwerfung gleich schien, so glaubte ich doch nicht davon abgehen zu dürfen, zumal da ich in Herrichs Notiz eher eine Bestätigung sah. Mehr bestärkten mich meine seither gemachten Beobachtungen. Im Jahre 1849 fing ich einen einzelnen Ephialtes ♂, der mitten unter den häufigen Peucedani flog, ohne dass es mir gelang, mehr Exemplare jener so leicht in die Augen fallenden Färbung zu entdecken. Das Exemplar hat ausser den rothen Wurzelflecken nur drei weisse, in der Mitte roth bestäubte auf den Vorderflügeln, und auf den Hinterflügeln nur den einen weissen hinter der Mitte. — 1850 fand ich wieder ein einzelnes Männchen von Ephialtes, das auf den Vorderflügeln den sechsten Fleck klein und schwach angedeutet zeigt, dieses aber sass in engster copula mit einer kräftigen Peucedani ♀ an einem Grashalm, und da es Abend war, so hätte das Paar sicher in diesem Zustande bis zum nächsten Morgen verharrt.

So habe ich also in hiesiger Gegend in einem Zeitraum von 20 Jahren mehrere Tausend Peucedani gesehen und darunter

*) Entom. Zeitung 1844. S. 46.

**) Verhandlungen des zoologisch-botanischen Vereins in Wien 1852.

nur drei Ephialtes, wovon zwei — ein Männchen und ein Weibchen — sich mit Peucedani begattet hatten.

Wenn hieraus schon mit Sicherheit hervorgeht, dass Ephialtes nur eine bei uns seltene, weiter nach Süden häufigere Varietät der Zyg. peucedani ist, so würde ich diesen Gegenstand doch noch nicht wieder besprochen haben, wäre nicht die Sache im verflossenen Jahre durch die Zucht zur unumstösslichen Gewissheit geworden. Freund Lederer meldete mir: „Herr Dorf-„meister in Bruck an der Ruhr hat aus den Eiern einer Zyg. „Ephialtes ♀ alle Uebergänge zu Peucedani gezogen; ich habe „die Schmetterlinge selbst gesehen, und es bleibt kein Zweifel „mehr über das Zusammengehören beider Arten. Dass Filipen-„dulae in Transalpina, und diese wieder in Medicaginis übergeht, „glaube ich Ihnen schon früher geschrieben zu haben.“

Herr Dorfmeister, der mit nicht genug zu rühmendem Fleiss Raupen erzieht, nicht um Artikel für den Handel, sondern um Aufschlüsse über die Natur zu erhalten, hat in den Verhandlungen des zoologisch - botanischen Vereins 1853 S. 178 die Resultate seiner Zucht von Zygänenraupen veröffentlicht. Zufolge dieses Berichts hat er über 200 Eier von einem Peucedanipärchen und gegen 300 von zwei Ephialtesweibchen erhalten und die Räupchen mit der grössten Sorgfalt aufgezogen; die Nahrung für beide war Coronilla varia, die es bei Glogau auch nur sein kann. Fast alle Peucedaniraupen und über 40 Ephialtes überstanden die Ueberwinterung. Die Hälfte gelangte zur vollen Grösse. Endlich erschienen „aus Peucedani- und Ephialtes-Eiern viele Peucedani, die zwar alle variiren, aber sämmtlich Peucedani näher stehen als Ephialtes.“

Es wäre nun sehr zu wünschen, dass Herr Dorfmeister seine Beobachtungen recht im detail und namentlich mit genauen Beschreibungen und Abbildungen der Raupen, an denen viel mehr Mangel als Ueberfluss ist, geben möchte. Ueber den Winter- und Sommerschlaf, auf welchen letzteren ich in der Zeitung 1844 S. 38 die Aufmerksamkeit zu lenken suchte, und der auch in seinem Bericht angedeutet ist, hat er ohne Zweifel manches Interessante mitzutheilen.

Bei Linné giebt es blos Sphinx Ephialtes, und Sphinx Peucedani bei Esper ist jünger. Obgleich letzterer Name die unzweifelhafte Stammart bezeichnet, so wird man wohl um so weniger Anstand nehmen dürfen, den Namen der Varietät als den ältesten der ganzen Art zu ertheilen, als Peucedanum so wenig für diese Art die Nahrungspflanze ist wie Scabiosa und Lonicera für die Zygänen Scabiosae und Lonicerae.

Wie schon in Lederers Worten angedeutet ist, stehen die Artrechte mehrerer anderen Zygänen auf keinem festen Grunde.

Zu diesen scheue ich mich nicht meine Zygäna Syracusia hinzuzufügen und selbst die Artverschiedenheit der Trifolii von Lonicerae scheint mir nicht ohne Anfechtung bleiben zu sollen. Ich hoffe mit Bestimmtheit, dass sich die Artenzahl des Genus Zygäna noch bedeutend reduciren wird.

Synonymische Miscellaneen.

(S. Entomolog. Ztg. 1853. No. 7.)

IV.

Ueber die Curculionen-Gruppe der Cioniden habe ich in der Ent. Ztg. 1847. S. 299 und 301 einige Bemerkungen mitgetheilt, ohne jedoch die daraus für die Gattungs-Nomenclatur sich ergebenden Resultate bestimmt hervorzuheben. Ich hole dies daher jetzt im Kurzen nach.

Die von Clairville aufgestellte, nachher von Latreille, Illiger und allen namhaften Entomologen der späteren Zeit aufgenommene Gattung Cionus ist zuerst von Germar (Mag. IV. 299.) durch sichere Merkmale charakterisirt worden. Das Hauptmerkmal bildet die nur 5gliedrige Fühlerschnur und die verhältnissmässig grosse eiförmige oder längliche, durch das Zusammenwachsen einer grösseren Gliederzahl gebildete, undeutlich gegliederte Keule, die zwar gewöhnlich 4gliedrig erscheint, aber, wie schon Germar richtig angiebt, bei genauerer Untersuchung die beiden letzten Glieder noch durch feine Ringe getheilt, und daher den ganzen Fühler als aus der normalen Zahl von zwölf Gliedern zusammengesetzt erkennen lässt. Germar unterschied in dieser Gattung nach überwiegend habituellen Merkmalen fünf verschiedene Gruppen, und Schönherr (Disp. meth.) bildete aus denselben drei Gattungen, so dass Germars erste Rotte die Gattung Cionus, die zweite, dritte und vierte die neue Gattung Gymnetron, und die fünfte die neue Gattung Nanodes (später von Schönherr Nanophyes genannt) ausmachte, und letztere noch durch ein dazwischen geschobenes, fremdes Element, die den Lixen zunächst verwandte Gattung Mecinus, von den übrigen getrennt wurde. Die Absonderung der Nanoden begründete Schönherr auf eine nur dreigliedrige Fühlerkeule; die Merkmale seiner Gattungen Cionus und Gymnetron (Gen. et Sp. Curc. IV. 722. und 743.) sind indess der Art, dass, wenn man die mit sub-, paullo oder paullatim bezeichneten Eigenschaften einander gegenüberstellt und das Uebereinstimmende ganz beseitigt, am Ende Nichts als die schon von Germar hervorgehobenen habituellen Abweichungen übrig bleiben, und daher beide Gattungen unbedenklich wieder vereinigt werden müssten.

Will man sie jedoch beibehalten — und dies möchte, da sie einmal existiren, bei der ohnehin schon so grossen Artenzahl beider Gattungen räthlich sein — so bietet die etwas abweichende Gestalt der bei Cionus gekrümmten, bei Gymnetron fast geraden Fühlerrinne, sowie die abweichende Stellung des bei Gymnetron immer, bei den Cionus nur bei den ♀ einer kleinen Abtheilung vorhandenen Schienendorns ein für alle Fälle sicheres Unterscheidungsmerkmal dar. Dagegen ist bei Nanodes die Fühlerkeule nicht als dreigliedrig, sondern als undeutlich viergliedrig zu bezeichnen, da, wie schon grosse Exemplare von Nanodes lythri zeigen, sich an dem oberen grösseren Gliede nicht undeutlich eine Scheidung in zwei Glieder wahrnehmen lässt. Uebrigens steht diese Gattung durch den Habitus, wie durch die unbewehrten Schienen und die verwachsenen Krallen zu den ächten Cionen in viel näherer Verwandtschaft als zu Gymnetron.

Aber auch in dem Schönherr'schen Umfange enthalten die beiden letztgenannten Gattungen noch fremdartige, davon zu sondernde Beimischungen. Bei C i o n u s werden dieselben repräsentirt durch unsern Cionus fraxini, welcher bei habitueller Uebereinstimmung mit den übrigen Cionen von denselben durch e i n e s c h m a l e, s e i c h t e R ü s s e l r i n n e z w i s c h e n d e n V o r d e r h ü f t e n und die nur e i n h a k i g e Kralle abweicht, und deshalb eine neue Gattung bilden muss. Ich nenne dieselbe S t e r e o n y c h u s: von europäischen Arten gehört zu ihr noch, wie ich mich durch Untersuchung des Originalexemplars überzeugt habe, der von v. Kiesenwetter auf dem Montserrat entdeckte und in den Ann. de Fr. 1851. S. 647. beschriebene C. gibbifrons, ebenso (nach Germars Sammlung) Cionus notatus Schh. IV. 735. n. 15. vom Cap, und vermuthlich noch eine oder die andere der von Schönherr beschriebenen Capensischen Arten. — Aus der Gattung Gymnetron dagegen muss Germars Cionengruppe C. (a. a. O. S. 308) und die damit identische Schönherr'sche Stirps 3. (a. a. O. S. 770) ausgeschieden werden; die darunter begriffenen Arten (G. longirostris Schh., graminis Gyll., plantarum Gyll., campanulae L. u. a.) besitzen nicht allein eine deutliche Rüsselrinne zwischen den Vorderhüften, sondern auch vollständig getrennte Krallenhaken, während dieselben bei Gymnetron fast zur Hälfte verwachsen sind und dadurch eine nur einhakige, bis über die Mitte gespaltene Kralle bilden. Für die aus jenen cryptorhynchischen, zugleich in der Gestalt der Fühlerkeule abweichenden Arten habe ich vorgeschlagen den Namen C l e o p u s wieder aufzunehmen, mit welchem früher von Megerle und Dejean die ganze Gattung bezeichnet worden war.

Eine, alle hier obwaltendenden Verwandtschaftsrücksichten beachtende Reihenfolge jener Gattungen aufzustellen habe ich mich bis jetzt vergeblich bemüht; vielleicht aber möchte die

nachstehende noch am meisten den an eine solche zu machenden Ansprüchen genügen, weil durch sie die am Entschiedensten von dem Typus der Gruppe abweichenden Formen an die äussersten Enden der Reihe gelegt werden, während sie sich allerdings wieder durch die gemeinsame Rüsselrinne zwischen den Vorderhüften berühren.

1. Krallen zweihakig, getrennt. (Schienen seitlich gespornt.) Cleopus Meg.
2. Krallen zweihakig, verwachsen.
   a) Schienen seitlich gespornt. Gymnetron Schh.
   b) Schienen (bei dem ♂ immer, meist auch bei dem ♀) unbewehrt.
      α. Fühlerkeule undeutlich 4gliedrig. Nanodes Schh.
      β. Fühlerkeule deutlich 4gliedrig. Cionus Clairv.
3. Krallen einhakig (Schienen unbewehrt). Stereonychus m.

Intelligenz.

Druck von F. Hessenland in Stettin.